

SOMATOVITALTHERAPIE KRANKER HAUSTIERE

Prof. Dr. med. Klaus Jung

Naturheilkundliche Ergänzung konventioneller Behandlungsverfahren

J. M., Arzt für Naturheilkunde in den USA, setzt die Dermovitaltherapie (DVT) breit gestreut bei Patienten in seiner Praxis ein. Als passionierter Pferdezüchter berichtet er über sein persönliches Highlight mit der DVT: *“... Gelenkverletzungen bei Pferden heilen schneller... Eine Schnittverletzung am Auge eines neugeborenen Fohlens verheilte ‚un glaublich‘ schnell...“*.

Th. E.-R., Besitzer wertvoller Rennpferde, berichtet: *“... Jawi hatte eine ca. 4 cm lange und relativ tiefe, eitrig e Schnittwunde am Hufballen, einer Stelle, die durch ständige Bewegung schlecht heilt... Die Behandlung mit einer Heilsalbe führte zu keiner Besserung... Nach einigen Tagen begann ich, die Wunde selbst als auch die Heilsalbe und entzündungshemmende Tropfen 10 Minuten mit dem ‚Stream‘ vorzubehandeln, jeweils 2mal täglich... Nach drei Tagen war die Entzündung weg, die Wunde geschlossen, verkrustet und schon fast wieder zugewachsen...“*.

Warum eigentlich nicht? Warum sollte eine Therapie, welche bei erkrankten Menschen so viele positive Ergebnisse zeitigt, nicht auch zur Heilung kranker Tiere beitragen können?

Wie bei anderen Somatovitalisierungs-Formen (Spirovitalisierung SVT, Gastrovitalisierung GVT) wird auch bei der DVT (auf die Haut bzw. die Kleidung aufgesetzter ‚Stream‘) technisch aktivierter, angeregter, instabiler Sauerstoff (Singulettform $^1\text{O}_2$) erzeugt, der bereits nach kurzer Zeit in den Grundzustand zurückfällt und dabei Photonenenergie emittiert.

Diese kann ihre Wirkung erstens direkt vor Ort (Haut, Gefäßsystem) entfalten, d.h. auf das lokale Endothel, lokale Leukozyten und Makrophagen Einfluss nehmen. Zweitens breitet sie sich offensichtlich auch transzellulär in die weitere Umgebung aus und wirkt auf den lokalen passiven und aktiven Bewegungsapparat ein. Drittens wird sie nach heutiger Kenntnis in Wasserstoffbrücken gespeichert und über das venöse Gefäßsystem zur Epiphyse weitertransportiert mit Auswirkung auf das vegetative Nervensystem.

Fragebogenaktionen unter betroffenen Patienten sowie Stellungnahmen von Therapeuten zeigten allgemein eine hohe Akzeptanz der DVT. Innerhalb von kurzer Zeit (bereits nach wenigen Anwendungen) stellten sich in aller Regel bereits Besserungen ein, gerade auch bei Vorliegen chronischer Erkrankungen, insbesondere deren akuten, entzündlichen, schmerzhaften Schüben, und dies, obwohl sich häufig zuvor trotz massiver Anwendung konventioneller Therapieverfahren keine Besserungen – weder in objektiver noch in subjektiver Hinsicht - ergeben hatten. Die meistzitierten Erfolge bezogen sich gleichermaßen auf funktionelle und organische Beschwerden, organbezogen auf den Bewegungsapparat, das Immunsystem, die Atemorgane und die Zähne, diagnosebezogen auf Arthrosen, Gelenke, Entzündungen, Verletzungen, Bronchitiden, NNH-Affektionen, Tinnitus und Zahnschmerzen, postoperativ und parodontose-bedingt.

Der DVT-Effekt scheint vor allem lokal Haut und Schleimhäute sowie nahegelegene Strukturen (Muskelgewebe, Gelenke, NNH, Gefäßendothel) und (über das Gefäßsystem) vegetative Zentren (Epiphyse) beeinflussen zu können, einerseits über eine verstärkte Freisetzung von Sauerstoff aus den Erythrozyten, andererseits über dessen bessere Utilisation in den Kraftwerken der Zelle (Mitochondrien), vor allem jedoch über die Regulation der den Zellstoffwechsel maßgeblich

bestimmenden Sauerstoffaktivierung bzw. über die Desaktivierung von reaktiven Sauerstoffspezies ROS und über die Bereitstellung von Reduktionsäquivalenten zur Stabilisierung des Redoxpotentials.

Zusammenfassend liegen 17 Fallbeschreibungen/Gutachten zum somatovitaltherapeutischen Einsatz bei der Behandlung von Tieren vor: dreimal an Hunden, zweimal an Katzen, der Hauptteil an Pferden. Die Berichte stammen von vier Therapeuten, einem medizinischen Gutachter und zehn Tierbesitzern ohne Bezug zu einem medizinischen Beruf. Achtmal wurde die DVT allein angewendet, einmal die DVT zusammen mit konventionellen Verfahren, dreimal die GVT allein, dreimal die GVT zusammen mit der SVT (ohne wesentlichen zusätzlichen Effekt), einmal die SVT allein und einmal die SVT kombiniert mit der GVT und DVT. Übereinstimmend werden gute Erfolge beschrieben, teilweise sogar überschwänglich verbalisiert.

In einigen Fällen wurde explizit betont, dass die Somatovitaltherapie erst nach dem Scheitern eines konventionellen Behandlungsversuchs erfolgte. In einigen Fällen wurde sie von Beginn an ausschließlich eingesetzt, nachdem die Besitzer vorher schon an sich selbst gute Behandlungserfolge erzielt hatten.

Als Indikationsbereiche mit guter Aussicht auf Erfolg werden von einer Therapeutin aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung mit der Somatovitaltherapie bei Tieren angeführt: akute Verletzungen (Prellungen, Verstauchungen, Schnittwunden, Frakturen), insbesondere damit verbundene Schmerzen; schnellere und bessere Wundheilung nach Verletzungen und Operationen; chronische Gelenkbeschwerden; Durchblutungsstörungen; Neuralgien; Blutergüsse; Lungenerkrankungen, Hautaffektionen.

Abschließend soll ein Fallbeispiel, beschrieben in einem veterinärmedizinischen Gutachten, die Möglichkeiten eines Somatovitaltherapie-Einsatzes bei einem erkrankten Pferd eindrucksvoll aufzeigen: *„Dem Gutachter liegen Berichte des Instituts für klinische Radiologie der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Uppsala vor. 24.5.1995: Massive Aspirationspneumonie beider Lungen; 4.8.1995: entscheidende Verbesserung der pneumonischen Veränderungen beider Lungen bei nur noch geringen Verdichtungen im zentralen Bereich.*

Bericht der medizinischen Pferdeklinik über die stationäre Behandlung vom 24.5. bis zum 19.6.: Allgemeiner Gesundheitszustand zum Zeitpunkt der Aufnahme deutlich abgesunken; Aspirationspneumonie; Infektion mit Streptococcus zooepidemicus; bis zum 19.6. mit Antibiotika sowie schmerzstillenden und antiinflammatorischen Medikamenten zwar deutliche Besserung, aber keine völlige Wiederherstellung.

Die Besitzer des Tieres schreiben, dass aufgrund der Schwere der Komplikationen eine stationäre Behandlung eingeleitet werden musste. Bei Entlassung (19.6.) war der Allgemeinzustand des Pferdes so schlecht, dass es nicht belastbar war (Rennpferd), vor Kälte und Regen geschützt und diätetisch ernährt werden musste.

Nach Beginn mit der SVT (und ergänzend der GVT) (19.6.) konnte es, im Gegensatz zur Prognose der Klinik (vier bis fünf Monate Rekonvaleszenzzeit), bereits nach vier Wochen wieder zunehmend belastet werden, nach weiteren vier Wochen lieferte es bereits wieder Bestleistungen.

Kommentar des medizinischen Gutachters: Aus eigener Erfahrung in der veterinärmedizinischen Praxis kann bestätigt werden, dass üblicherweise nach einer solch schweren Erkrankung eine Rekonvaleszenz von bis zu einem halben Jahr durchaus üblich ist... und auch mit einem Wettkampfeinsatz im gleichen

Jahr nicht zu rechnen ist. Dieses Ergebnis deckt sich mit eigenen Erfahrungen im humanmedizinischen Bereich, wo eine schnelle Wundheilung und verkürzte Rekonvaleszenz nach Operationen im Zusammenhang mit der Anwendung von energetisiertem Sauerstoff wiederholt beobachtet werden konnte.“

Wenngleich weitere, wissenschaftlich eindeutig abgesicherte Ergebnisse zur Somatovitaltherapie beim veterinärmedizinischen Einsatz wünschenswert wären, sprechen die Erfahrungen von Tierbesitzern, Therapeuten und Gutachtern doch eine eindeutige Sprache. Ihr Einsatz ist sicher mit keiner Schädigung verbunden, kann aber in vielen Fällen zu einer schnelleren Wundheilung, Schmerzlinderung, Stimmungsaufhellung, Durchblutungszunahme und Stärkung des Immunsystems führen, Voraussetzung von Gesundheit und Wohlbefinden.

Literaturverzeichnis:

Elstner, E.F.: Der Sauerstoff. Biochemie, Biologie, Medizin, BI Wissenschaftsverlag, Mannheim 1990

Rapoport, S.M.: Medizinische Biochemie, VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1984

Rehner, G., H. Daniel: Biochemie der Ernährung, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 1999

Verfasser:

Prof. Dr. med. Klaus Jung, freier Wissenschaftler und Medizinjournalist

(* 13. März 1942 in Speyer; † 10. Mai 2018 in Heidelberg)